

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: (mit Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,70 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt / Geschäftsstelle und Redaktion: Wälderstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach: Dresden Nr. 18640

Anzeigenpreis: Die normal gepaltene Doppelseite oder deren Raum 0,25 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restzeit an den beizulegenden Teil einer Zeitung 1,20 RM, Einzelgenussnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt, Wälderstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 14. März 1930

Nummer 62

Aufmarsch gegen den Hunger

Der Belagerungszustand erneut durchbrochen

Tausende Arbeiter demonstrierten / Polizeibestalltäten vom 6. März überboten / Panzerautos und Reiterattaken gegen die Demonstranten / Das Republiksschutzgesetz wirft seine Schatten voraus

Dresden, den 14. März 1930.

Das Stadtbild der sächsischen Hauptstadt war gestern beherrscht vom Hungermarsch der Erwerbslosen. Tausende demonstrierenden gegen Hunger und Terrorregime, für Brot und Arbeit. Sie folgten der Bourgeoisie ihren trotzigsten Kampfeswillen, nicht Rückschweigend zu verzeihen, noch sich als Streikbrecher gegen ihre betriebsmäßigen Massenangelegenheiten mißbrauchen zu lassen. Ihr Aufmarsch war darum ein Bekenntnis, den Kampf der Belagerten gegen Entlassungen und Ausbeutung zu unterstützen, wie umgekehrt die

massenhafte Teilnahme von Betriebsarbeitern,

deren solidarische Verbundenheit mit ihren hungernden, aus Pfahler gemauerten Arbeitstameraden zum Ausdruck brachte. Das Kampfbündnis zwischen Betrieb und Stempelstelle wird durch seinen noch so blutigen Terror mehr auseinandergerissen werden können. Es wird sich zu jener gewaltigen Nacht entwickeln, die das blutbefleckte Deutschland der Hindenburg und Seering, der Kilingen und Obel in Trümmern schlägt.

Schon in der Nacht und am frühen Morgen hatten vor und in Dresden Massenverhaftungen eingelegt. Wie uns berichtet wird, waren von Dresden

Reichsmehrheiten zur Abperrung des Zugangs Erwerbsloser aus Chemnitz und Leipzig gezogen worden. Dresden selbst gleich schon am Morgen einer in Kriegszustand befindlichen Stadt. Duzende Polizeiautos, berittene Abteilungen, Hundertschaften zu Fuß durchkämmten die Straßen. Aber die Zeit ist vorüber, wo die Parade der bewaffneten Macht den Kampfwillen der hungernden Massen lähmen kann.

Geschlossene Demonstrationen zogen aus den Außenbezirken kommend, zogen zum Stadtkern. Vor vielen Betrieben Dresdens wurden liegende Verhaftungen veranstaltet. Die am Freitagnachmittag durchgeführten Versammlungen waren überfüllt.

Schon kurz vor Beginn der Nachmittagsversammlungen legte die konzentrische Polizeikolonie ein. Die Attaken vom 6. März wurden an Brutalität überboten. So häuften nur die Kosaken des zaristischen Rußland, Truppen im Kriegszustand. Ganze Hundertschaften wurden eingelegt, berittene Abteilungen, mit ihren Reitpferden wie wild um sich schlagend,

sprenkten in die Massen hinein, Frauen und Kinder wurden niedergeschlagen, auf bereits blutendem Boden liegende zu 4 und 5 Mann eingeschlagen. Einen Arbeiter trieben Berittene vor die Straßenbahn und ließen das Opfer ihrer rasenden Attaken schwer verwundet liegen. Als die Massen trotz allem nicht die Straßen räumten, wurden

zwei Panzerwagen eingelegt. Berittene sprenkten durch die Straßen und schrien den Hausbewohnern zu: „Fenster zu oder wir schlagen!“ Fürwahr Herr Kühn ist seinem sozialdemokratischen Kollegen Förstner ebenbürtig. Er hatte nicht umsonst Berliner Polizei kommen lassen zur Unterstützung seiner Garben. Das Bild dieser „Demokratie“ wurde schließlich abgerundet durch Hunderte von Verhaftungen.

Ganze Postautos von Verhafteten wurden abgeschleppt. Wenn die Dresdner Pressefiskus von Obel bis Kilingen heute ihre Polizei- und Spitzberichte veröffentlicht, so dürfen sie mit Recht brüllen: „Gut gearbeitet, ihr Ordnungshüter!“ Die Große Koalition braucht Ruhe und Ordnung. Und Herr Kühn versteht sein Geschäft.

Der Hungermarsch ist vorüber; aber nicht der Hunger der Millionen. Die werden ihren Kampf fortsetzen, ihren Kampf zur Millionennahme jener Klassen zu gewinnen.

Die gestern noch nicht dabei waren. Aber jene gilt es zu gewinnen und einzutreiben, wollen wir unseren Kampf gegen das Hunger- und Terrorregime unseres Klassenfeindes zu höheren und höchsten Stufe treiben. Gewinnung der portellosen Massen, Gewinnung jener ausgebeuteten Arbeiter, Angestellten und Kleinbürger, die noch heute den „linken“ Pfählen der Sozialfaschisten, dem Vollbetrug der falschen Führer unterliegen. Gewinnung, schnelle Gewinnung vor allem der Arbeiter und Arbeiterinnen der Betriebe! Damit ist die

Generallinie unserer nächsten Arbeit angedeutet. Jetzt Agitation eines jeden Massenbewegten Arbeiters unter den Massen, in Betrieben, Stempelstellen und Massenorganisationen; jetzt Agitation jeder Arbeiterfrau in den Betrieben, Häusern, Schulen, den Geschäften und Markthallen; jetzt vor allem alle Kraft eingepannt für den

Sieg der roten Betriebsräte, für die Schaffung eines revolutionären Vertrauensmännerkörpers in jedem Betrieb! Kein revolutionärer Massenkampf

26 rote Betriebsratslisten

sind in Dresden aufgestellt. Ueber 150 rote Listen in Sachsen.

Jetzt heißt es, den Sieg der roten Listen zu sichern. Das ist nur möglich durch entschlossenen Kampf

für 15 Pf. Stundenloohnerhöhung,

für den Stobonstundentag und die Vierzigstundenwoche unter Lohnausgleich,

für die Durchsetzung der betrieblichen Forderungen.

Verstärkt die Arbeit in den Betrieben, mobilisiert die Belegschaften für die

Wahl roter Betriebsräte!

mit dem Ziel der Aufrichtung eines Sowjetdeutschland ohne organisierte Arbeit, ohne Kleinarbeit unter den ausgebeuteten Massen!

Die kommende Zeit verlangt gigantische Kräfte von uns. Der Klassengegner geht aufs Ganze. Das Republiksschutzgesetz, das jeden im Reichstag durchgepeitscht wird, soll die Handhabe zur Zerstörung aller revolutionären Organisationen bieten. Nur unser millionenfacher, durch keine Terrormaßnahme zu zerstörender Einfluß unter den Massen wird alle Hindernisse überwinden.

Sturm gegen Republiksschutzgesetz

Zuchthausvorlage vor dem Reichstag — Seering begründet: „Wir müssen alles tun die KPD zu dezimieren“

Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.)

Herr Seering hat gestern die Karten aufgedeckt. Als er, immer wieder von dem erbitterten Proteststurm der Kommunisten unterbrochen und minutenlang zum Schweigen gebracht, sein Terrorgesetz gegen die Arbeiterklasse verteidigte, erklärte der plumpe Geselle ohne alle Umschweife: „Zunächst, wir brauchen das Republiksschutzgesetz, denn wir haben 3 Millionen Arbeitslose.“

Wie ist erschöpfender das N und D der sozialdemokratisch-kapitalistischen Politik demonstriert worden. Keine Arbeit, kein Brot kann die Regierung den mindestens 10 Millionen von der Erwerbslosigkeit Betroffenen verschaffen. Ihre letzte Rettung sind Gummirollen und Piktolen, sind die Paragrafen des Republiksschutzgesetzes, durch die die verfluchten deutschen Nationalen Klassenfeinde in Leipzig neue Arbeit zum Schutze des Geldbeutels erhalten.

Hörtes, Arbeiter und Arbeiterinnen und verbreitet überall das Wort, das Seering unter lebhaftem Beifall der Rechtsparteien aussprach: „Wir müssen alles tun, die Kommunistische Partei zu dezimieren.“

Als die verlassende römische Cäsarherrschaft von den unerbauenden Germanen bedroht wurde, da glaubten die Herrscher Roms, dadurch den Feind abzuwehren zu können, daß sie jeden schänen Gefangenen töteten. Das nennt man dezimieren. Und doch ging Roms Herrschaft zugrunde.

Heute will Herr Seering, dieser sozialdemokratische Mächteger-Bismarck, die bestialischen Cäsarenmethoden, die Schlächterei Galliens, zu neuem Leben erwecken. Aber so wenig wie vor 1900 Jahren der Untergang Roms sich aufhalten ließ, so wenig kann die von Ketten geschüttelte kapitalistische Ge-

ellschaft vor dem Ansturm und Sieg der jungen proletarischen Klasse, durch noch soviel und noch so grausame Waffen bewahrt werden.

Mit feurigem Elan schloß der Genosse Münzberg, (dessen Rede wir morgen veröffentlichen — d. Red.) dem Seering, der buchstäblich in den Saal zurückgezwungen wurde, die Kampfbereitschaft des werktätigen Volkes entgegen. Was half es, daß über die Führer der kommunistischen Partei, die Genossen Thälmann, Kemmerle und viele andere aus dem Saal wies. Der Ruf der kommunistischen Partei wird in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen gehört werden. Ueberall muß der Sturm gegen das Fenster- und Zuchthausgesetz mit unübersteiglicher Macht entsetzt werden.

Nichts kann unseren Vormarsch aufhalten. Unter den Schlägen des Feindes, unter den Storklonstichen der Unternehmer, SPD und Justiz formiert sich das rote Heer zum Sturm der kapitalistischen Diktatur.

Berlin, 13. März. (Eigener Bericht.)

Auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des Reichstages steht als alleiniger Punkt die zweite Lesung des Republiksschutzgesetzes. Das Wort zur Begründung dieses Antikommunistengesetzes nimmt

Der Polizeiminister Seering

(Undauernde Jurate der Kommunisten: „Gummifüllungsminister!“ Mörder der Ruhrproleten!) Heute vor 10 Jahren sind halbtrennungsgemüde Soldaten unter Führung von Kopp und Pätzow in Berlin einmarschiert und haben einige Kemmer befehligt. (Kommunistischer Jurat: „Mit offizieller Unterdrückung

Heraus zur Märzgefallenen-Kundgebung

Sonntag, 16. März

Stellplätze: Freiburger Platz, Dortplatz, Hohlbeinplatz, Dürerplatz, Wilhelmplatz, Gasthof Leuben — Stellen vormittags 9.30 Uhr

Kranzniederlegung auf den Friedhöfen. vorm. 11 Uhr

Die Verwaltungsbezirke verteilen sich: 1 Friedhof Lohtau, 2 und 3 Friedhof an der Chemnitzstraße, 3 und 4 Friedhof Tolkewitz

Zentrale Kundgebungen, nachm. 12.30 Uhr, Weißeritzufer und Alt-Tolkewitz

Gegen die Hungerregierung! Gegen Sozial- u. Nationalfaschismus, gegen das drohende Republiksschutzgesetz! Für Arbeit u. Brot!

